

Wurzel Jesse

Katechese am Ersten Adventssonntag Lesejahr A 2019 (Jes 2, 1–5)

1. *Alter Brauch – neu bei uns*

[Pfarrer (= P) trägt in einem Einkaufskorb drei Egli Figuren zum Ambo (-> „Jesaja“, „David“ und „Isai“).]

[P] „Ich komm natürlich nicht vom Einkaufen und hab es auch nicht vor! Ich möchte euch vielmehr drei Figuren vorstellen, die mit unserem diesjährigen Adventsschmuck zu tun haben. Ihr seht ja vor dem Altar einen Baumstumpf. In vielen Gegenden ist es schon seit langem Brauch, in der Adventszeit einen solchen Wurzelstock in die Kirche zu holen und dort aufzustellen; bei uns ist das neu.“

2. *Ein Prophet stellt sich vor*

Und mit diesem Brauch hat Jesaja zu tun. Diese Figur soll den Jesaja darstellen.“ [P zeigt die Figur]

[Jesaja] „Hallo Kinder!“

[P] „Seht ihr, Jesaja und ich gehen heute sozusagen im Partnerlook. Wir haben beide etwas Violettes an. Ich trage ein violettes Messgewand, weil ab heute Advent ist. Advent bedeutet Ankunft. Wir bereiten uns auf die Ankunft Gottes vor. Und Jesaja war ein Prophet. Propheten haben die Aufgabe, Menschen auf die Ankunft Gottes vorzubereiten. Das hat Jesaja getan, vor langer Zeit, lange bevor Jesus, der Sohn Gottes, geboren wurde. Da passt es also ganz gut, dass auch sein Gewand violett ist. Aber ich lass jetzt doch mal den Jesaja selbst zu Wort kommen!“

3. *Die Völkerwallfahrt zum Friedensfest*

[Jesaja] „Vielen Dank, Herr Pfarrer! Aber ich war heute schon dran! Vorhin, als der erste Abschnitt aus der Bibel vorgelesen wurde. Der war aus dem Buch Jesaja. Deshalb wurde zu Beginn gesagt: ‚Lesung aus dem Buch Jesaja‘.“

[P] „Ja, klar! Wir lesen überhaupt sehr oft aus deinem Buch vor. Gerade jetzt im Advent. Der Abschnitt, der heute an der Reihe ist, gefällt mir besonders gut. Da sagst du: Am Ende der Tage kommen alle Völker nach Jerusalem zum Tempel und feiern ein großes Friedensfest. Gott wird Recht sprechen und Gerechtigkeit schaffen, damit Frieden sein kann. Und weil dann endlich Frieden ist, brauchen die Menschen keine Waffen mehr. Aus Schwertern werden Pflugscharen und aus Lanzen Winzermesser.“ (vgl. Jes 2,4)

Wenn ich mir das ausmale: Keine Waffen mehr! Und auch keine Ballerspiele oder so etwas Ähnliches als Geschenk unter dem Christbaum! Und was man alles machen kann, wenn man kein Geld für Waffen ausgibt! Es müssten auch nicht mehr so viele Menschen hungern.“

4. *Hoffnung wider alle Hoffnung*

[Jesaja] „Ja, das wäre wunderbar! Wir haben deshalb dieses Lied von der großen Wallfahrt der Völker und der Vernichtung der Waffen bei unseren Neujahrsfesten gesungen und uns Frieden gewünscht! Aber es kam leider anders. Jerusalem wurde immer und immer wieder angegriffen. Statt friedliebender Wallfahrer kamen oft Soldaten. Schließlich wurde unsere Stadt erobert und zerstört. Zuletzt hat sie ausgeschaut wie ein Wald, bei dem nur noch die Baumstümpfe stehen. Ein fürchterlich trostloser Anblick war das!“

[P] „Ich hab es gelesen. Lauter Baumstümpfe, so wie dieser hier [zeigt zum Baumstumpf vor dem Altar]. Aber ich habe noch etwas anderes in deinem Buch gefunden, über einen einzelnen Baumstumpf. Von dem heißt es: „Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis empor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.“ (Jes 11,1) Kannst du mir das ein wenig erklären?“

[Jesaja] „Das bedeutet, dass uns Gott nicht im Stich lassen wird. Denn er hat uns versprochen, dass er uns helfen wird.“

5. *Nicht einfach das alte Lied*

[Jesaja fährt fort] „Du weißt es ja wahrscheinlich: Wir haben damals nicht nur unsere Stadt verloren, sondern auch unsere Könige. Viele von denen waren aber auch keine guten Könige. Sie haben zu den Falschen gehalten und alles nur noch schlimmer gemacht. So haben wir uns schließlich nichts sehnlicher gewünscht, als dass wir wieder einen König bekommen; einen, der so gut ist wie König David.“

[P]: „Richtig, den habe ich auch dabei. Schau her, hier ist er. [P hält die Davidfigur hoch] Da ist er noch kein König, sondern erst gerade alt genug, um die Herden seines Vaters Isai zu hüten. Er hat eine Tasche mit Steinen um und hält eine Steinschleuder; damit hat er die wilden Tiere vertrieben. Aber später hat er auf den Riesen Goliath geschossen und ihn schwer verletzt. Und dann, als er König war, hat er Kriege geführt. Wenn ein König kommt wie David – ob dann nicht doch alles wieder so wird wie früher?“

[Jesaja] „Du hast recht. Gott hat das wohl vorausgesehen. Er hat uns deswegen nicht einen neuen David geschickt, sondern uns versprochen, dass er aus dem Baumstumpf Isais einen jungen Trieb hervorgehen lässt. Isai, das weißt du, war der Vater Davids ...“

[P] „Entschuldige bitte, dass ich dich unterbreche, aber den Isai habe ich auch dabei [P holt Isai hervor und zeigt ihn]. Aber was bedeutet das nun, dass aus Isai ein neues Reis hervorgehen soll? Isai war zu der Zeit, als du gelebt hast, doch schon längst tot! Der konnte doch gar keine Kinder mehr kriegen.“

[Jesaja] „Das stimmt natürlich. Du musst das deshalb im übertragenen Sinn verstehen. Es bedeutet, dass Gott von vorne anfangen und etwas richtig Neues machen möchte. Gott will keinen ‚Super-David‘, keinen König mit noch mehr Macht. Er schickt uns einen Retter, durch den alles verändert und wirklich neu wird.“

6. *Jesus Christus – Spross aus der Wurzel Isais*

[P] „Jetzt weiß ich, von wem du sprichst! Das neue Reis ist Gottes Sohn, Jesus von Nazareth, den uns die Jungfrau Maria geboren hat! Er hat nie in einem Palast gewohnt und wie ein König geherrscht. Aber es gibt keinen, der so viel für den Frieden getan hat wie er. Denn er hat sogar noch am Kreuz seinen Peinigern vergeben und für sie gebetet!“

7. *Was wir tun sollen*

[Anrede] Jetzt wissen wir, warum vor dem Altar eine Wurzel steht. Sie stellt die Wurzel Isais dar oder, wie man auch sagen kann, die Wurzel Jesse. Sie erinnert uns, dass Gott einen neuen Anfang gemacht hat, indem er seinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt hat. Er schenkt uns Frieden und Versöhnung, die kein Ende haben.

Aber noch ist nicht alles heil. Doch Gott ist treu. Sein Sohn wird wiederkommen. Dann wird alles gut. Bis dahin sollen wir es so machen, wie es in der Lesung aus dem Buch Jesaja heißt: Wir sollen uns bemühen, dass es friedlicher zugeht in unserer Welt: z.B. die Hand reichen nach einem Streit oder nicht schlecht über andere reden oder auch einmal nachgeben und nicht immer recht haben müssen.

Wenn wir das machen, dann gehen wir im Licht des Herrn (vgl. Jes 2,5), dann wird es mit Seiner Hilfe heller in unserer Welt. Und an all das erinnern uns Isai, David und vor allem Jesaja, wenn wir sie an unserer Adventswurzel besuchen.

[P stellt die Figuren vor die Wurzel.]

Pfarrer Ulrich Babinsky